World Vision
SCHWEIZ · SUISSE · SVIZZERA

Jahresbericht 2019

Begleiten Sie uns auf eine Reise durch das Jahr.

2

201

Jahresbericht World Vision Schweiz: 1.10.2018 – 30.9.2019
Impressum: Der Jahresbericht erscheint einmal jährlich. | **Herausgeber** Kinderhilfswerk World Vision Schweiz, Dübendorf | **Redaktion** Tamara Fritzsche, Monika Hartmann, Alexander Koch, André Mebold, Barbara Mooser | **Konzept / Layout** Michael Guhl | **Bildnachweise** World Vision Schweiz, Shutterstock, Right Livelihood Award | **Druck** Druckerei Kyburz AG, Dielsdorf | **Papier** Gedruckt auf BalancePur, 100 % Recyclingfasern, FSC-zertifziert.

Detaillierte Auskunft über die Bilanz und Verwendung des Spendenertrags gibt der separate Finanzbericht. Der komplette Jahresbericht ist auf worldvision.ch abrufbar.

018

5 Grusswort vom CEO

6 Gemeinsam erfolgreich: 2019 in Zahlen

8 World Vision Schweiz: global vernetzt, lokal verankert

10 Botschafterin für Kinder: Edith Wolf-Hunkeler

12 Kinder im Fokus: unsere Agenda 2030

16 Danke! Spendeneinnahmen 2019

18 Unsere Stärken: partnerschaftlich, transparent, nachhaltig

22 Entwicklungszusammenarbeit: 44 Projekte rund um den Globus

24 Patenkinder als Botschafter der Veränderung

26 Ziel erreicht: 6 Projekte an die Bevölkerung übergeben

28 Projektbeispiel: Wasserversorgung in Nicaragua

30 Not- und Katastrophenhilfe: weltweite Einsätze 2019

32 Projektbeispiel: Jugendförderung im Nahen Osten

34 Wissen, was wirkt: So messen wir Erfolg

36 Highlights 2019 und Ziele 2020

38 Ein starkes Team: Stiftungrat & Geschäftsleitung

39 Mitgliedschaften, Partner, Zertifikate

«High five» für eine glückliche Kindheit!

Ismail aus Tansania ist heute ein fröhliches, energiegeladenes Kind. Als Baby war er viel zu klein und zu schwach. Im World Vision-Ernährungsclub hat seine Grossmutter gelernt, wie sie für ihn Gemüse anbauen und nahrhaftes Essen kochen kann.

Liebe Freunde von World Vision

Im Mai 2019 habe ich mit grosser Freude die Geschäftsführung von World Vision Schweiz übernommen und mir damit einen Kindheitstraum erfüllt. Vom sozialen Engagement meiner Eltern inspiriert, habe ich schon in jungen Jahren Aktivitäten auf die Beine gestellt, um bedürftigen Menschen und insbesondere Kindern zu helfen. Langjährige Einsätze für Obdachlose in London, der Charity-Lauf «Run-for-Help» durch die Alpen für Strassenkinder in Rumänien oder die abenteuerliche Velo-Expedition «Bike for Help» von Indien in die Schweiz, um Gelder für Leprakranke in Indien zu sammeln, sind nur drei Beispiele.

Ich habe mehr als 10 Jahre für das IKRK und die UN in Konfliktregionen gearbeitet und es hat mich schon immer tief getroffen, wie sehr Kinder unter Ungerechtigkeit, Gewalt oder Armut leiden. Bei World Vision setzen wir uns mit Herz und Passion dafür ein, die Welt ein bisschen gerechter zu machen. Im Jahresbericht finden Sie viele Zahlen und Fakten über uns. Sie sehen, wo wir arbeiten (S. 22 und 30), welche Schwerpunkte wir setzen (S. 12) und wie wir die Wirkung unserer Projektarbeit messen (S. 34). Im separaten Finanzbericht geben wir zudem detailliert Auskunft über die Verwendung der Mittel.

Mindestens so wichtig wie messbare Fakten sind jedoch die Werte, die wir jeden Tag leben. In einem Arbeitsumfeld, in dem sich die Menschen auf Augenhöhe und mit Respekt begegnen, freundlich und offen miteinander kommunizieren und wo Mut, Kreativität und Leistungen anerkannt und gefördert werden, können sich alle weiterentwickeln und Aussergewöhnliches leisten für jene, die Hilfe so dringend benötigen. Wir sind ein starkes Team in der Schweiz und besonders stolz auf Tony Rinaudo, unseren Mitarbeiter in Australien, der für seine simple und doch innovative Wiederbegrünungsmethode gar mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Einen Buchtipp hierzu finden Sie auf Seite 36.

Unser Ziel ist es, die Arbeit von World Vision in der Schweiz bekannter zu machen und sie vermehrt mit anderen Hilfswerken und relevanten Akteuren auszubauen. Wenn wir gemeinsam die humanitäre Tradition unseres Landes leben, können wir noch effizienter den bedürftigen Kindern weltweit helfen.

Ihnen, geschätzte Spenderin, geschätzter Pate, und allen Freunden von World Vision danke ich von ganzem Herzen für Ihr wertvolles und grosses Engagement.

Für Kinder. Für die Zukunft.

Herzliche Grüsse aus Dübendorf

Christoph von Toggenburg
CEO World Vision Schweiz

Menschen weltweit profitierten im Finanzjahr 2019 von unserer Entwicklungszusammenarbeit.

Dank unserer Schweizer Spenderinnen und Spender haben wir viel erreicht. Im Geschäftsjahr 2019 hat World Vision Schweiz:

299 353

Kinder über ihre Rechte aufgeklärt und ihnen eine Stimme gegeben.

158 534

Menschen Zugang zu sauberem Wasser in der Nähe verschafft.

Gemeinsam erfolgreich: World Vision Schweiz in Zahlen

44 **Entwicklungsprojekte**
verbessern nachhaltig die Lebensbedingungen von Familien und Kindern rund um den Globus.

31 922 **Patenkinder**
weltweit repräsentieren ihre Region und machen die Spendenverwendung transparent.

1 350 245 **Notfall- und Katastrophen-**
opfer wurden in 16 Einsätzen mit schneller Soforthilfe unterstützt.

Kinderrechte + Kinderschutz
Jedes Kind wird respektiert und vor Missbrauch geschützt.

Wasser + Hygiene
Jedes Kind hat Zugang zu Trinkwasser und sanitären Anlagen.

Gesundheit + Ernährung
Jedes Kind erhält Gesundheitsversorgung und wird gut ernährt.

Bildung + Einkommen
Jedes Kind hat Zugang zu Bildung, die Familie genügend Einkommen.

50 753
Familien mit Gesundheits- und Ernährungsprogrammen erreicht.

13 772
Familien in nachhaltiger Landwirtschaft geschult.

125 516
Kinder in Bildungsprogramme eingebunden.

World Vision Schweiz: global vernetzt, lokal verankert

Wir sind ein Team aus 46 engagierten Mitarbeitenden vom Lernenden bis zum erfahrenen Projektverantwortlichen, aus den verschiedensten Ländern, Berufen und Glaubensrichtungen, die ein gemeinsames Ziel verbindet: Die Welt für Kinder besser zu machen.

World Vision Schweiz wurde 1982 gegründet. Unser Schweizer Büro setzt 44 eigene Entwicklungsprojekte um und betreut diese direkt und eigenverantwortlich. Als unabhängige Schweizer Stiftung sind wir Teil des internationalen Kinderhilfswerks World Vision, das in rund 100 Ländern vertreten ist und mit seinen Entwicklungs- und Nothilfeprojekten zu den grössten NGOs weltweit zählt.

Wofür wir stehen

Basierend auf christlichen Werten setzen wir alles daran, die Lebensbedingungen der bedürftigsten Kinder, ihrer Familien und ihres Umfelds dauerhaft positiv zu verändern. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch gleichwertig geschaffen wurde und das Recht hat, gesund und sicher aufzuwachsen – unabhängig von ethnischer Herkunft, Religion, Nationalität und Geschlecht.

Langfristig & nachhaltig

Damit unsere Entwicklungszusammenarbeit auf Dauer erfolgreich ist, engagieren wir uns nur dort, wo die Bereitschaft vorhanden ist, etwas zu verändern. Die lokale Bevölkerung ist von Anfang an in die Projektarbeit eingebunden. Wir unterstützen die Menschen langfristig darin, sich neue Arbeits- und Verhaltensweisen anzueignen. Nur dann ist Entwicklungszusammenarbeit nachhaltig. Allein im Jahr 2019 haben wir 1,9 Mio. Menschen direkt unterstützt, rund 2,7 Mio. profitierten indirekt.

Ganzheitlich & transparent

Mit Sachleistungen oder Förderprogrammen allein kann man das Wohl der Kinder auf Dauer nicht garantieren. Daher besuchen unsere Mitarbeitenden vor Ort die Kinder in den Projekten mehrmals pro Jahr, überprüfen, ob es ihnen in allen Belangen gut geht, und reagieren umgehend, wenn Handlungsbedarf besteht. 2019 wurden rund 100 000 solcher Kontrollbesuche durchgeführt. Wir gehen verantwortungsvoll mit Finanzen und Ressourcen um und leben Transparenz und Offenheit gegenüber Partnern und Spendern. Über unsere Arbeit und die Verwendung der Spendengelder informieren wir regelmässig, z. B. in unserem Jahresbericht, über Projektinfos, Newsletter oder unsere Social Media-Kanäle.

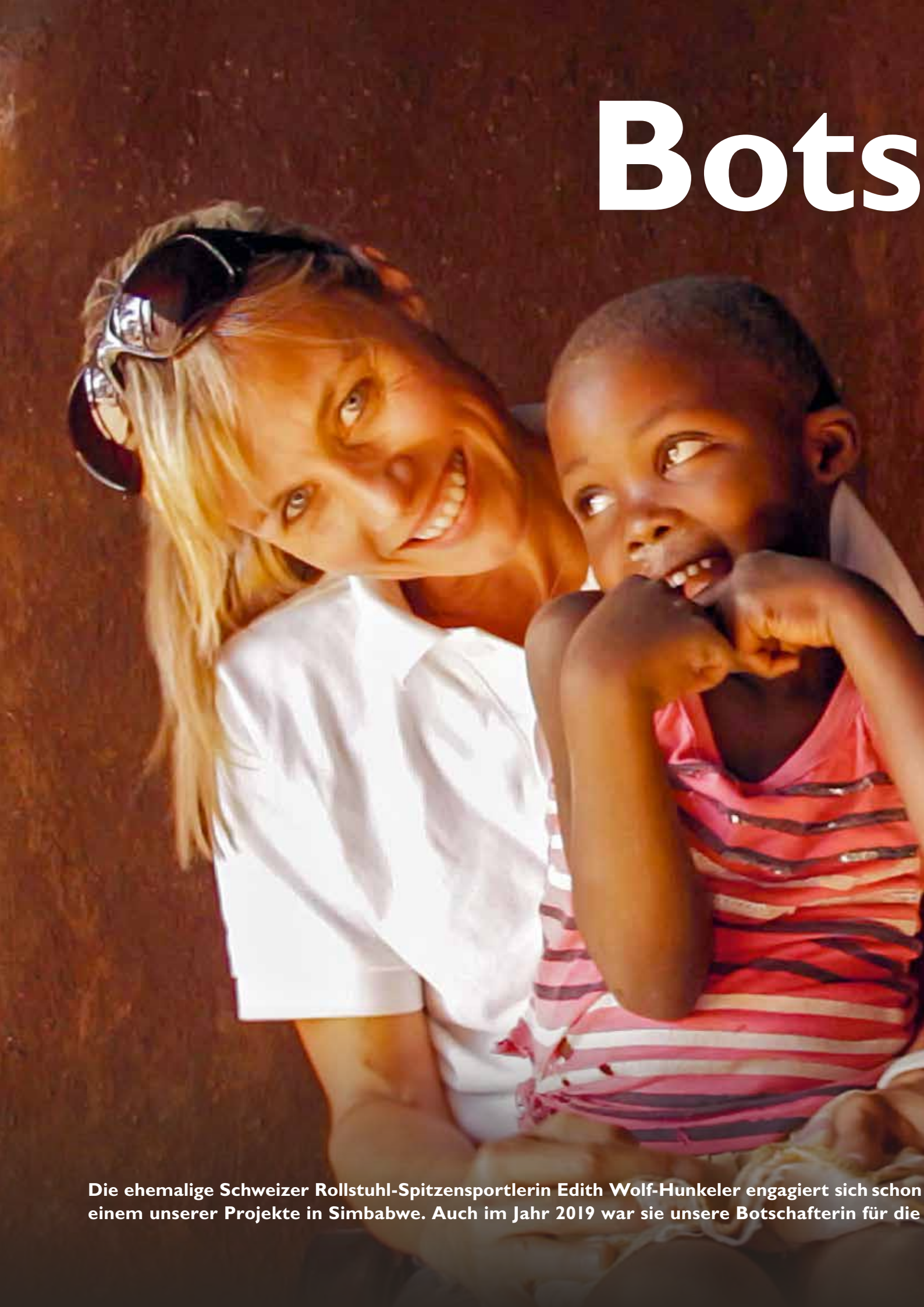
Partnerschaftlich & innovativ

Wir sehen die Menschen vor Ort als gleichwertige Partner und suchen gemeinsam nach den besten Lösungen. Wir sind offen für Innovationen und fördern gezielt neue Ansätze wie die Wiederbegrünungsmethode FMNR, für die World Vision-Mitarbeiter Tony Rinaudo mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet wurde.

World Vision wird sich künftig noch mehr in den bedürftigsten Regionen der Welt engagieren und messbare Erfolge anstreben. Im Fokus stehen selbstverständlich weiter die Kinder.

Das weltweite World Vision-Netzwerk arbeitet in vielen Projekten partnerschaftlich mit anderen Hilfsorganisationen zusammen – wie hier beim Bau eines Bewässerungsdamms in Simbabwe.

Bots



Die ehemalige Schweizer Rollstuhl-Spitzensportlerin Edith Wolf-Hunkeler engagiert sich schon einem unserer Projekte in Simbabwe. Auch im Jahr 2019 war sie unsere Botschafterin für die

chafterin für Kinder

«Kindern zu helfen, ist
für mich die schönste und
sinnvollste Sache der Welt.
Denn sie sind unsere Zukunft.»

Edith Wolf-Hunkeler

seit 2009 für World Vision Schweiz. Dieses Foto entstand 2015 während ihres Besuchs in
Rechte der Kinder.

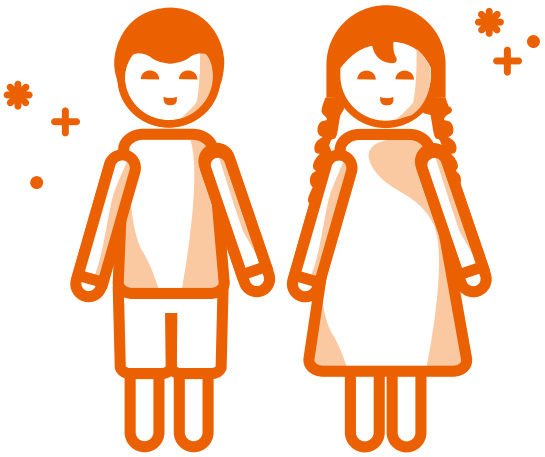
Kinder im Fo

Mit 17 ganz konkreten Entwicklungszielen haben sich alle UN-Mitgliedstaaten das Ziel gesetzt, Hunger und extreme Armut weltweit zu beseitigen. Genau das wollen wir auch.

In Kriegen, bei akuten Naturkatastrophen und in vom Klimawandel verursachten Extremsituationen leiden die Kinder immer am meisten. Laut Unicef leben rund 420 Millionen Kinder in Krisen- oder Konfliktregionen – und es werden immer mehr. Wir sind davon überzeugt, dass sich das Leben der Kinder nur dann nachhaltig verändert, wenn sich die gesamte Region entwickelt.

Hilfe in allen Bereichen

World Vision verfolgt bei der Bekämpfung der Armutsursachen einen holistischen Ansatz, der in mehreren Bereichen ansetzt. Unsere Arbeit zielt darauf ab, einen Bewusstseinswandel anzustossen. Ziel ist, die Menschen dazu zu befähigen, ihren Lebensunterhalt eigenständig zu bestreiten und ihre Region selbst weiterzuentwickeln. Unsere Projekte sind daher langfristig auf etwa 10 bis 15 Jahre ausgelegt. Wir beziehen von Anfang an die gesamte Bevölkerung mit ein und arbeiten partnerschaftlich mit Behörden, Regierungen und anderen NGOs zusammen.



kus

Mit vereinter Kraft
2015 wurden von allen UN-Mitgliedstaaten 17 Ziele verabschiedet, um die Welt nachhaltig zu verändern. Diese «Sustainable Development Goals» (SDG) sollen bis 2030 Armut und Ungleichheit global beseitigen. Die «Agenda 2030» kombiniert die soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung mit Friedensförderung, Gleichstellung der Geschlechter und der Bekämpfung von Ungleichheit. Mehr als die Hälfte der 17 SDGs haben die Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen zum Ziel, dem Hauptfokus unserer Arbeit.

World Vision Schweiz setzt sich mit aller Kraft für die Verwirklichung der Agenda 2030 ein und richtet Projekte, Programme und Massnahmen entsprechend aus.

Fokus auf die wichtigsten Ziele
Wir befürworten und unterstützen prinzipiell alle SDGs. Der Fokus unserer Arbeit ist jedoch hauptsächlich auf die folgenden fünf Ziele ausgerichtet:

Keine Armut
Wir engagieren uns für die extrem Armen dieser Welt und unterstützen sie dabei, der Not zu entkommen. Unsere Massnahmen zielen darauf ab, den Familien ein selbstständiges Leben und den Kindern eine Chance für die Zukunft zu ermöglichen. Wir fördern z. B. Schul- und Berufsausbildung, Spar- und Produktionsgruppen und vermitteln kaufmännische Kenntnisse.

Kein Hunger
Unser Ziel ist, dass sich die Familien das ganze Jahr über selbst ernähren und die Folgen von Katastrophen und Dürren leichter bewältigen können. Wir schulen die Bevölkerung z. B. in an das Klima angepassten landwirtschaftlichen Methoden.

Gesundheit & Wohlbefinden
Jedes Kind hat ein Recht darauf, gesund aufzuwachsen. Der Zugang zu Gesundheitsversorgung ist ein zentraler Punkt. Wir setzen uns z. B. dafür ein, dass Kinder geimpft werden, Mütter, Schwangere und Kleinkinder gesund ernährt sind und lokale Gesundheitshelfer ausgebildet werden. Ausserdem führen wir gemeinsam mit Gesundheitsbehörden Sensibilisierungskampagnen zu Themen wie Hygiene, AIDS/HIV oder Ebola durch.

Hochwertige Bildung
Wir unterstützen Eltern dabei, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Wir sorgen z. B. für Klassenzimmer und Lernmaterial in der Landessprache, unterstützen Lesecamps, Lehrerfortbildungen und Berufsausbildung.

Sauberes Wasser & Sanitäreinrichtungen
Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen sind nicht nur für die Gesundheit wichtig. Beides kann auch über die Chancen auf Bildung entscheiden. Denn es sind die Mädchen, die nicht in die Schule können, weil sie Wasser holen müssen oder weil es dort keine

Links: World Vision-Mitarbeiterin Florence Mulenga mit Kindern aus Sambia.

Unten: Ivania und Silverio aus Bolivien am neuen Brunnen.

Mit gezielter Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen wir in langfristigen Entwicklungsprojekten Kinder, Familien und deren Umfeld im Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit.

Toiletten für sie gibt. Wir unterstützen z. B. den Bau von Brunnen, und initiieren Wasserkomitees, die für die Instandhaltung sorgen.

Integrierte Ziele

Unabhängig vom jeweiligen Schwerpunkt setzen wir uns projektübergreifend auch für folgende SDGs ein:

Geschlechtergleichheit

Wir setzen uns aktiv gegen die Benachteiligung der Mädchen ein. Wir fördern die Mitgliedschaft der Frauen in Spar- und Dorfkomitees, helfen bei ihrer Berufsausbildung und unterstützen sie dabei, eigenes Geld zu verdienen. Ausserdem kämpfen wir gegen Mädchenbeschneidung, Frühheirat und Diskriminierung.

Klimaschutz

Die Verwüstung weiter Landstriche infolge des Klimawandels setzt einen Armutskreislauf in Gang, der vor allem die Ärmsten trifft und sie einer menschenwürdigen Zukunft beraubt. World Vision setzt sich daher schon seit Jahren für eine klimafreundliche, nachhaltige Landwirtschaft ein. Mittel zum Zweck ist etwa die preisgekrönte Wiederbegrünungs-Methode FMNR des World Vision-Mitarbeiters Tony Rinaudo. Wir fördern z. B. brennholzsparende, emissionsarme Kochherde, verwenden solarbetriebene Wasserpumpen und sensibilisieren die Bevölkerung gegen Abholzungen und für den Schutz der Umwelt.

Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen

In allen unseren Projekten sowie auf politischer Ebene setzen wir uns dafür ein, dass die Kinder und ihre Familien ein Leben frei von Misshandlung, Ausbeutung und Diskriminierung führen können. Wir sorgen z. B. dafür, dass Kinder eine Geburtsurkunde und damit Zugang zu staatlichen Leistungen erhalten, ihre Rechte kennen und wissen, an welche Institutionen sie sich im Notfall wenden können. In Kriegen, Flüchtlingskrisen und bei

World Vision unterstützt die 17 «Sustainable Development Goals» der UN und integriert die meisten direkt oder indirekt in die Projektarbeit.

Naturkatastrophen leistet World Vision Nothilfe und fördert friedensbildende Massnahmen.

Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Wir arbeiten mit allen Beteiligten zusammen, um gemeinsam die Entwicklungsziele zu erreichen. Dazu zählen u. a. die Bevölkerung vor Ort sowie Vertreter von Behörden, Regierungen und Religionsgemeinschaften. Auf internationaler Ebene arbeitet World Vision eng mit UN-Organisationen (WHO, WFP, UNHCR) und NGOs, der EU und zahlreichen Staaten zusammen. Auch in der Schweiz sind wir mit vielen Organisationen vernetzt.

Indirekte Ziele

Zusätzlich berücksichtigen wir in unserer Arbeit auch diese Ziele:

Menschenwürdige Arbeit & Wirtschaft

Unser Ziel ist, dass die Bevölkerung ihren Lebensunterhalt durch eine menschenwürdige Arbeit bestreiten kann und damit zur wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Region beiträgt. Insbesondere Kinder dürfen keine gesundheitsschädlichen, ausbeuterischen Arbeiten verrichten müssen. Unsere Kampagnen gegen Kinderarbeit, die Sensibilisierung der Eltern und Behörden und der Zugang zu Schul- und Berufsausbildung tragen dazu bei.

Industrie, Innovation & Infrastruktur

Zur wirtschaftlichen Entwicklung setzt World Vision auch auf innovative Ansätze. Beispiele sind das Innovation Lab in Nepal oder die Waste-Bank-App in Indonesien, die aus Müll einen Zusatzverdienst generiert.

Weniger Ungleichheit

Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch gleichwertig geschaffen wurde und ein Recht auf Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden hat – unabhängig von ethnischer Herkunft, Religion, Nationalität und Geschlecht. In allen Projekten werden daher besonders benachteiligte Gruppen, etwa Kinder, Frauen und Mädchen, ethnische Minderheiten, Menschen mit Behinderung oder extrem Arme, aktiv in die Programme einbezogen. Mittel dazu sind z. B. Sensibilisierungskampagnen für mehr Toleranz oder integrative Aktivitäten, aber auch Lobbyarbeit.

World Vision in der Schweiz

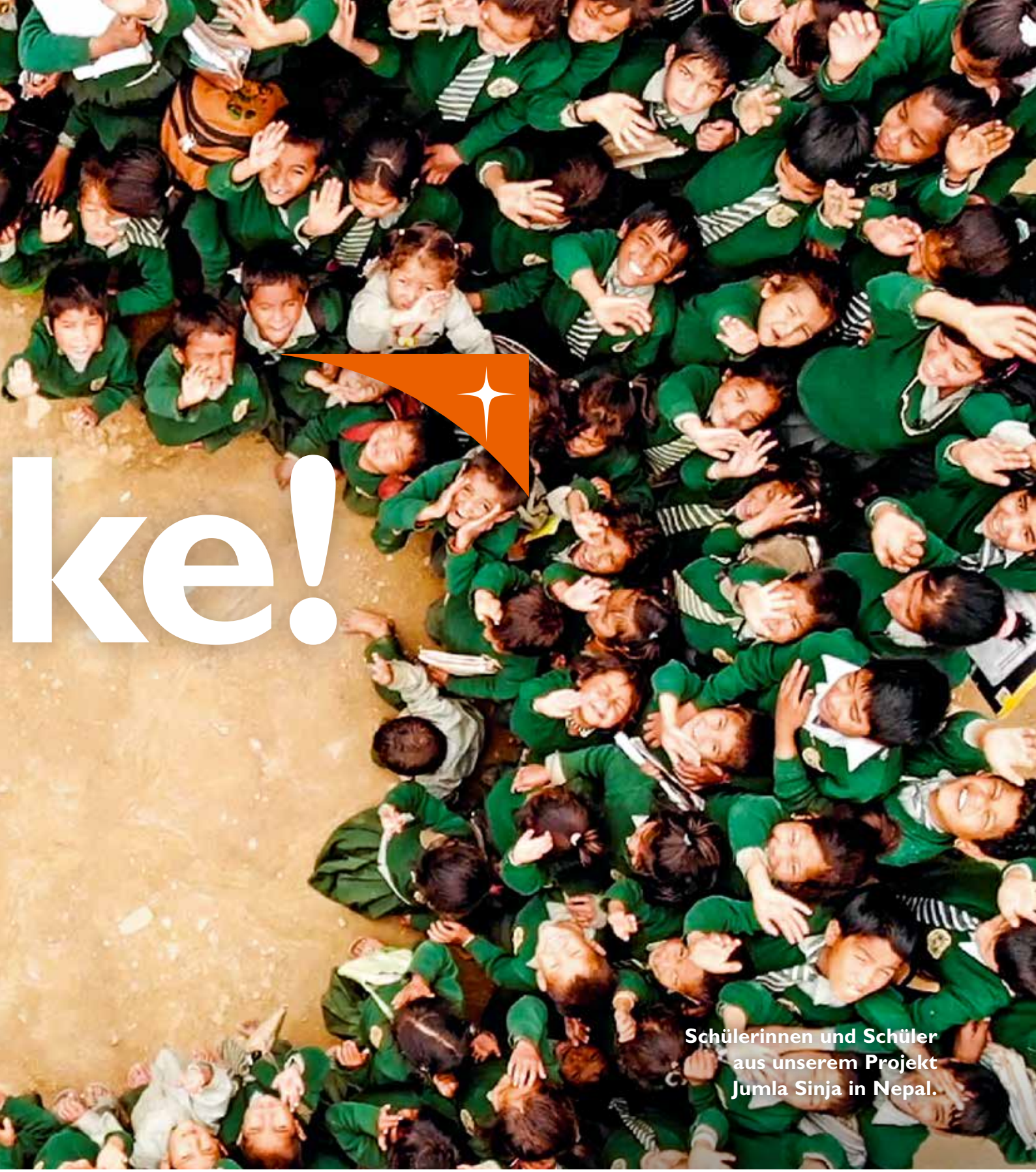
Zwar führen wir in der Schweiz derzeit keine eigenen Projekte durch, aber wir sensibilisieren unsere Unterstützer aus der Schweiz wie auch unsere Mitarbeitenden für die Beachtung der SDGs im privaten und beruflichen Umfeld.

Verantwortungsvoller Konsum & Produktion

Wir verzichten im Schweizer World Vision-Büro z. B. auf Einweg-Plastikflaschen und achten auf einen schonenden Umgang mit den Ressourcen. Ausserdem überführen wir unsere Spenderkommunikation Schritt für Schritt auf digitale, papierlose Kanäle.

Dan

CHF 28 934 058 haben unsere Schweizer Spenderinnen und in Not bereitgestellt. Davon stammen CHF 21 993 591 von Geldgebern, CHF 1 338 238 von Unternehmen, CHF 406 310



Schülerinnen und Schüler
aus unserem Projekt
Jumla Sinja in Nepal.

Spender im Finanzjahr 2019 für Kinder und Familien
Privatpersonen, CHF 5 158 097 von öffentlichen
von Philantropen und CHF 37 822 von Stiftungen.

Unsere Stärk

Ziele setzen ist wichtig, doch wie wir sie umsetzen genauso. Um die globalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen, setzen wir auf unsere sieben Stärken.

Wir sind überzeugt, dass Entwicklungszusammenarbeit nur dann nachhaltig ist, wenn sie bei den Kindern beginnt. Unser Ziel ist, dass Kinder auf der ganzen Welt in Sicherheit, frei von Angst und Gefahr, gesund und ohne Sorgen aufwachsen können. Die 17 globalen Entwicklungsziele verstehen wir als Auftrag. Wir setzen uns mit aller Kraft dafür ein, diese innerhalb einer Generation zu erreichen. Als innovatives, international tätiges Kinderhilfswerk sehen wir unsere Stärken für diese Aufgabe in den folgenden sieben Bereichen:

Auf Augenhöhe

Als global tätiges Hilfswerk wissen wir, dass wirkliche Veränderungen nur gemeinsam mit den Betroffenen möglich sind. Wir beziehen daher in allen unseren Projekten und Programmen sowohl die Bevölkerung als auch lokale Verantwortungsträger, Behörden, religiöse Führer und vor allem auch die Kinder selbst von Anfang an mit ein. Wir begegnen unseren

en

Partnern dabei immer auf Augenhöhe und betrachten jeden Beteiligten als gleichwertiges Gegenüber.

2 Vor Ort verankert

Wir arbeiten lokal und bedürfnisorientiert, richten uns nach den örtlichen Gegebenheiten und beziehen schon bei der Planung die Wünsche und Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen mit ein. Da wir uns seit vielen Jahren in den gleichen Ländern engagieren, kennen und respektieren wir die lokale Kultur und arbeiten mit regionalen Mitarbeitenden zusammen. Sie kennen die Kultur und Probleme vor Ort am besten.

3 Hilfe zur Selbsthilfe

Armut hat viele Ursachen. Unserer Überzeugung nach gibt es aber nur einen nachhaltigen Weg, ihr zu entkommen: mit Hilfe zur Selbsthilfe.

Unser Ziel ist es, dass die Bevölkerung nach der Projektübergabe ein selbstbestimmtes Leben führen kann und keine Unterstützung mehr braucht. Dafür vermitteln wir das nötige Know-how und Starthilfen. In Fortbildungskursen erlernen beispielsweise Kleinbauern neue Anbaumethoden und erfahren, wie sie ihr Land nachhaltig nutzen, ohne Raubbau an der Umwelt zu betreiben.

«Früher habe ich sehr wenig verdient. Mit meiner Ernte konnte ich nicht einmal meine Familie ernähren. Dank der Ausbildung, die ich durch das Ernährungssicherungsprogramm von World Vision erhalten habe, kann ich heute anstatt 0,25 Hektar Land ganze 1,5 Hektar bewirtschaften und den Überschuss verkaufen.»
Felizarde, Mitglied einer Produktionsgemeinschaft aus Ukane, Mosambik.

Ein weiterer Ansatz für die Hilfe zur Selbsthilfe sind die von World Vision initiierten Spargruppen. Alle Mitglieder einer Spargruppe legen Teile ihrer Gewinne aus Ernte oder Produktion zurück, um als Gruppe weitere und grössere Investitionen tätigen zu können oder sich gemeinsam um öffentliche Dienste wie die Wasserversorgung zu kümmern. World Vision unterstützt die Spargruppen beim Aufbau, bei der Organisation und mit Startkapital. Ist die Spargruppe einmal aktiv, wird sie zum Selbstläufer und dient als bewährte Alternative zu Banken – auch noch Jahre nach der Projektübergabe an die Bevölkerung.

«Unsere Spargruppe betreibt einen Wasserkiosk und wartet die Brunnenanlage. Dank der Einnahmen kann ich mein eigenes Geschäft ausbauen und wir finanzieren gesunde Mahlzeiten in einem Kindergarten. Das Projekt hilft uns Frauen, für unsere Familien zu sorgen.»
Spargruppenmitglied Mariam aus Harobanda, Niger.

4 Anwalt der Kinder

Als Kinderhilfswerk sehen wir uns in der Rolle als Anwalt für Kinder auf der ganzen Welt. Mit unserer Arbeit möchten wir ihnen eine Stimme geben. Wir treten sowohl vor Ort

Links: Syrische Flüchtlingskinder in einem Lager im Libanon. Mohamed (m.) ist Waise. Seine Eltern kamen in Syrien um.

Unten: Mahal mit ihrer einjährigen Tochter im gleichen Camp. In Kooperation mit dem WFP unterstützt World Vision International die Flüchtlinge mit Nahrungsmitteln.

Wir begegnen unseren Partnern auf Augenhöhe und betrachten jeden Beteiligten als gleichwertiges Gegenüber.

in unseren Projekten als auch auf Regierungsebene und bei internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen und der Europäischen Union aktiv für die Rechte der Kinder ein.

Mit vereinten Kräften können wir mehr bewirken. Deshalb arbeiten wir auf allen Ebenen mit anderen Organisationen und Partnern zusammen – lokal, regional, national und international.

5 Ganzheitlich & langfristig

Unsere Projekte sind auf die Situation vor Ort zugeschnitten und zielen darauf ab, die dringendsten Probleme zu lösen. Die Tätigkeitsbereiche variieren also von Projekt zu Projekt. Welche Aktivitäten Priorität haben, wird in der Planungsphase vor Projektstart analysiert und festgesetzt.

Im Allgemeinen lassen sich die Aktivitäten in folgende Kategorien einordnen, wobei alle Bereiche ineinander wirken: Kinderrechte & Kinderschutz, Gesundheit & Ernährung, Wasser & Hygiene, Bildung & Sicherung der Lebensgrundlage.

Unsere Projekte sind mit einer Laufzeit von etwa 10 bis 15 Jahren besonders langfristig. In dieser Zeit verändert sich eine Region und mit ihr auch die Problemlage. Wir reagieren darauf, indem wir unsere Aktivitäten laufend den Umständen anpassen. So kann es sein, dass ein Projektgebiet in der ersten Phase primär durch Aktivitäten in den Bereichen Ernährung, Wasser und Hygiene unterstützt wird. Der Fokus liegt dann erst einmal auf gesunder Ernährung, Trinkwasser, Latrinen und Hygieneschulungen. In der zweiten Projektphase könnte der Schwerpunkt dann auf Gesundheit und Bildung liegen, in der dritten z. B. auf der Sicherung der Existenzgrundlage. Kinderschutz und Kinderrechte sind in jeder Phase ein Thema.

Damit verfolgen wir in jedem unserer Projekte mit Blick auf die gesamte

«World Vision hat uns gesagt: Wir sind nicht gekommen, um alle eure Probleme zu lösen. Aber wir werden euch zeigen, wie ihr sie selbst lösen könnt. Und genau das haben sie auch getan.»

Kalpana (rechts), Bäuerin aus Nepal

Links: Die 12-jährige Preety aus Indien hat in einem World Vision-Kinderclub gelernt, wie wichtig Toiletten sind. Auf ihre Initiative hin gibt es jetzt 110 davon in ihrem Dorf – zuvor gab es keine.

Laufzeit und die Lage vor Ort einen ganzheitlichen Ansatz, der alle wichtigen Bereiche abdeckt.

6 Fokus auf die Schwächsten

Kinder stehen im Zentrum unserer Arbeit. Sie können sich meist nicht selber wehren und für ihre Rechte einstehen. Auch Frauen, Flüchtlinge, Minderheiten, Menschen mit Behinderungen, extrem Arme und Menschen, die in ganz entlegenen Regionen der Welt leben, werden nach wie vor stark benachteiligt und brauchen weitreichende Unterstützung. In unserer Arbeit setzen wir deshalb den Fokus immer auf die Schwächsten der Gesellschaft.

7 Transparenz & Vorbilder

Unsere Patenkinder sind unsere wichtigsten Botschafter. Die Patinnen und Paten erhalten durch die Fortschrittsberichte aus dem Projekt und – sofern sie das möchten – durch den persönlichen Briefkontakt mit ihrem Patenkind oder einen Besuch im Projekt authentische Einblick in die Arbeit von World Vision und sehen so direkt, was ihre Spende vor Ort bewirkt. Mit diesen einzigartigen Einblicken schaffen wir Transparenz.

Auch in ihrem Umfeld übernehmen die Patenkinder eine Botschafterrolle. Das Wissen, das sie sich in Kursen, Kinderclubs und weiteren Programmangeboten aneignen, geben sie an ihre Familien und Freunde weiter und wirken so als Multiplikatoren.

So auch Preety aus Indien (Foto links). In einem Kinderclub von World Vision lernte sie, wie wichtig Hygiene für die Gesundheit ist und was man selbst tun kann, um gesund zu bleiben. Preety erzählte ihren Eltern, was sie gelernt hatte – und ihre Botschaft trug Früchte: Preetys Familie baute die erste Toilette im Dorf. Früher erledigten die Dorfbewohner ihr Geschäft im Freien. Herumliegende Fäkalien führten dazu, dass sich Krankheiten wie Durchfall, Fieber oder Malaria rasch verbreiteten. Das Mädchen ruhte sich aber nicht auf ihrem Erfolg aus. Für sie geht es jetzt erst richtig los: «Ich will meinen Freunden und ihren Familien in den Nachbardörfern zeigen, wie wichtig Toiletten sind», erzählt sie.

Preety ist nur ein Beispiel dafür, wie wichtig Kinder als Botschafter für die Entwicklung ihres Umfeldes sind.

Entwicklungsprojekte

Die Schweizer Entwicklungsprojekte werden durch langjährige Kinder- und Dorfpatenschaften sowie Spenden finanziert. Unsere Unterstützer ermöglichen so überlebenswichtige Projekte in den Bereichen Kinderschutz & Kinderrechte, Wasser & Hygiene, Gesundheit & Ernährung, Bildung & Einkommen und fördern die Entwicklung einer Region. Hier einige Highlights:

Mancos, Peru
Jugendliche, Eltern, Vertreter der Kirche und der lokalen Behörden engagieren sich im Projekt «Channels of Hope» gemeinsam dafür, Kinder vor Gewalt zu schützen. Sie sensibilisieren die Bevölkerung für eine gewaltfreie Erziehung.

Mbuka, Tansania
Dank des «Unlock Literacy»-Programms von World Vision verbessern die Kinder der 1. bis 3. Klassen ihre Lese- und Schreibfähigkeiten. Mit kindgerechtem Lesestoff in der Muttersprache macht das Lesecamp den Kindern sichtlich Spass.

Mit Patenschaften und Spenden finanzierte langjährige Schweizer Projekte. Afrika: Tansania, Mosambik, Simbabwe, Mali, Mauretanien, Niger, Tschad. Asien: Bangladesch, Indien, Nepal, Vietnam. Osteuropa: Armenien, Georgien. Lateinamerika: Bolivien, Dominikanische Republik, Nicaragua, Peru.

Neguela, Mali
In Mali fördert World Vision u.a. Spar- und Produktionsgemeinschaften. «Früher hatten die Frauen in unserem Dorf keinen Zugang zu Geld. Heute können wir selbst Geld verdienen und in unserer kleinen Bank sparen. So sind wir unabhängig und können unserer Familien finanziell unterstützen», sagt Salimata.

Quan Son, Vietnam
In besonders entlegenen Regionen Vietnams ist Mangelernährung bei Kindern noch immer ein Thema. Vuis Tochter ist dank der Ernährungsschulungen heute gesund. «Die Gesundheitsberaterin besuchte mich zu Hause und half mir, nahrhaftes Essen für mein Kind zu kochen», erzählt Vui.

Jalchatra, Bangladesch
Für extrem arme Familien, wie die der 30-jährigen Asma, bietet World Vision spezielle Trainingsprogramme an, die Frauen und Männer zu zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten verhelfen. Das sichert die Lebensgrundlage der Familie und und trägt zum Wohl der Kinder bei.

Kürzere Projekte (z. T. in Kooperation mit EU-Grants, WFP u. a.): Afrika: Angola, Südafrika, Senegal. Asien: Mongolei. Naher Osten: Irak, Jordanien, Libanon (Youth Resolve).

Patenkinder als Botschafter der Veränderung

World Vision Schweiz ist Teil einer der grössten Hilfsorganisationen, die seit über 65 Jahren weltweit Hilfe zur Selbsthilfe leistet. Global arbeiten wir mit vielen internationalen NGOs zusammen und werden als kompetente Umsetzungspartner geschätzt. Als besonders effiziente und transparente Form der Finanzierung setzt World Vision weltweit auf das Modell der Kinderpatenschaften.

Die ganze Region profitiert
Die Patenschaftsbeiträge kommen dabei nicht einigen wenigen Kindern, sondern immer allen Menschen im Projektgebiet zugute. Wie bei anderen grossen Hilfswerken sind sie die finanzielle Basis für moderne Entwicklungszusammenarbeit. Denn die Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familien verbessern sich nur dann dauerhaft, wenn sich ihr gesamtes Umfeld ändert. Um dafür die Grundlagen zu schaffen, realisieren wir in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und den lokalen Behörden mit den regelmässigen Beiträgen unserer Patinnen und Paten verschiedenste Teilprojekte. Infrastrukturprojekte verschaffen z. B. Zugang zu sauberem Wasser, ausreichender und gesunder Ernährung, Bildung und medizinischer Versorgung. Wir fördern beispielsweise auch eine klimagerechte Landwirtschaft, helfen bei der Existenzsicherung und treten aktiv für die Kinderrechte ein. Weil unsere Entwicklungsprojekte langfristig angelegt sind (in der Regel 10 bis 15 Jahre) und die Bevölkerung stets einbezogen ist, findet ein echter Wissensaustausch statt.

Transparenz in alle Richtungen
Die Kinder und ihre Familien wirken dabei als Botschafter für ihre Region. Das schafft grösstmögliche Transparenz, denn die Patinnen und Paten erfahren so direkt, was ihre Spenden bewirken. Durch Briefe, Fotos, Videos und im besten Fall durch eine Projektreise öffnet sich ein Fenster in eine Welt, zu der sie sonst keinen Zugang hätten. Die dadurch möglichen tieferen Einblicke schärfen das Verständnis dafür, was es heisst, in extremer Armut zu leben.

Das gleiche gilt andersherum auch für die Patenkinder und ihre Familien. So findet ein interkultureller Austausch statt: Die Familien und Dorfgemeinschaften lassen ihre Paten an ihrem Leben teilhaben. Die Paten wiederum erleben mit, welchen Motivationsschub die persönliche Anteilnahme bei vielen Patenkindern auslöst.

Durch den direkten Kontakt und die aktive Einbindung schaffen wir eine partnerschaftliche Beziehung auf Augenhöhe und wirken der einseitigen Rollenverteilung vom reinen Geldgeber und passiven Empfänger entgegen.

Kinder als Innovationstreiber
Kinder und Jugendliche lernen in den Kinder- und Jugendclubs, selbst Verantwortung für ihr Leben und ihr Umfeld zu übernehmen. Sie werden dadurch oft zur stärksten treibenden Kraft für den Wandel. Positive Veränderungen im Dorf – wie Latrinen und persönliche Hygiene – gehen nicht selten auf das grosse Engagement von Patenkindern zurück.

Patenkind Sonam (8) aus Indien (r.) zeigt Sonu (6), wie man sich die Hände richtig wäscht. Sie gibt an ihre Familie und ihre Freunde weiter, was sie bei World Vision gelernt hat, und wirkt so als Multiplikatorin.

Projektziel erreicht: Ab jetzt übernimmt die Bevölkerung

Jede Zusammenarbeit nimmt irgendwann ein Ende, etwa dann, wenn gesetzte Ziele erreicht wurden. Im Finanzjahr 2019 konnten wir gleich sechs Projekte in die Verantwortung lokaler Komitees und Bürgergruppen übergeben: Ukane und Muecate in Mosambik, Harobanda und Karadje in Niger, Makindube in Tansania und Qaqachaka in Bolivien.

Makindube versorgt sich selbst
Der Norden Tansanias ist äusserst trocken und durch den Klimawandel immer öfter von Dürren bedroht. Die Familien sollten deshalb in die Lage versetzt werden, sich mit einfachen, an die klimatischen Veränderungen angepassten Methoden selbst versorgen zu können. 2013 hatten nur 51 Prozent der Bevölkerung das ganze Jahr über genug Nahrung. **2019 konnten 87 Prozent der Haushalte ihre Kinder ausreichend ernähren.**

Ukane geht in die Schule
Der wichtigste Grundpfeiler für ein selbstbestimmtes Leben ist Bildung. Vor Projektbeginn gingen über 30 Prozent der Kinder in Ukane nicht zur Schule. In Kampagnen wurden Eltern darüber aufgeklärt, wie wichtig Bildung für die Zukunft ihrer Kinder und der ganzen Region ist. Es wurden Klassenzimmer gebaut, ausgestattet und Häuser für Lehrer bereitgestellt. **Bei Projektübergabe 2019 gingen 99 Prozent der Kinder in die Schule.**

Qaqachaka gegen Gewalt
In Bolivien ist Gewalt gegen Kinder in vielen Teilen des Landes ein grosses Problem. In Kinderclubs und Aufklärungsprogrammen haben wir Kinder und Erwachsene deshalb über Jahre für Kinderschutz und Kinderrechte sensibilisiert. Lehrer lernten gewaltlose Unterrichtsmethoden kennen. Mit Erfolg: **74 Prozent der Kinder wissen heute, wie sie sich gegen Gewalt schützen und für ihre Rechte eintreten können.**

Muecate hat Wasser & Nahrung
Viele Menschen in Muecate sind Selbstversorger und leben von der Landwirtschaft. Das tropische Klima mit Regen- und Trockenzeiten erschwert das Leben der Bauernfamilien. 2011 war es gerade mal der Hälfte der Bevölkerung möglich, sich das ganze Jahr über selbst zu versorgen. Mit gezielten Schulungen und der Finanzierung von landwirtschaftlichen Geräten und Saatgut konnten wir die Lebensumstände verbessern. **Heute haben 93 Prozent der Haushalte in Muecate das ganze Jahr über genügend zu essen.**

Harobanda & Karadje lernen
Den Kindern und Jugendlichen in unseren Projekten Harobanda und Karadje in Niger fehlte es an vielem, vor allem an Ausbildungsmöglichkeiten und somit an einer Perspektive für die Zukunft. Dank unserer Förderprogramme konnten allein in den letzten fünf Jahren 500 Jugendliche eine berufliche Ausbildung, etwa eine Schneiderlehre, abschliessen. Auch die Schulbildung hat grosse Fortschritte gemacht: 2002 blieben nur gerade 47 Prozent der Kinder bis zum Abschluss in der Schule. **Bei Projektübergabe 2019 schlossen 75 Prozent der 6.-Klässler die Schule ab.**

Ukane

Muecate

Harobanda

Karadje

Makindube

Qaqachaka

Dieses Mädchen aus Palo Solo muss keinen stundenlangen Fussweg mehr auf sich nehmen. Jetzt kommt sauberes Wasser aus dem neuen Tank.

Projektbeispiel: Wasserversorgung in Nicaragua

Mit sechs Jahren begann Jahaira ihrer Familie beim Wasserholen zu helfen. Der Weg zur einzigen Quelle dauerte fast eine Stunde. Teil der Strecke war ein steiler Hang – für die schwachen Beine eines 6-jährigen Kindes sehr gefährlich. Für 14 lange Jahre war dies Jahairas tägliche Arbeit. Heute gibt es Wasser im Dorf.

Jahaira wohnt mit ihren Eltern und ihren fünf Brüdern in dem 180-Seelen-Dorf Palo Solo in Nicaragua, das zu unserem Patenschaftsprojekt Xochiltlepec gehört. Aufgrund seiner geografischen Lage hatte Palo Solo bis dahin nur sehr beschränkt Zugang zu Wasser, geschweige denn Trinkwasser. «Für uns war das immer eine schwere Last», erzählt die heute 20-Jährige. Denn das Wasser, das Jahaira mühsam nach Hause schleppte, reichte bei weitem nicht aus, um die 8-köpfige Familie zu versorgen. Tanklastwagen füllten zwar regelmässig die Wasserfässer auf, ein Fass Trinkwasser kostete aber umgerechnet 5 Franken. Ein hoher Betrag für die Bauernfamilie. Dazu kam, dass die Lastwagen in der Regenzeit das Dorf oft gar nicht erreichten.

Jahaira am neuen Wassertank

Sauberes Wasser für alle

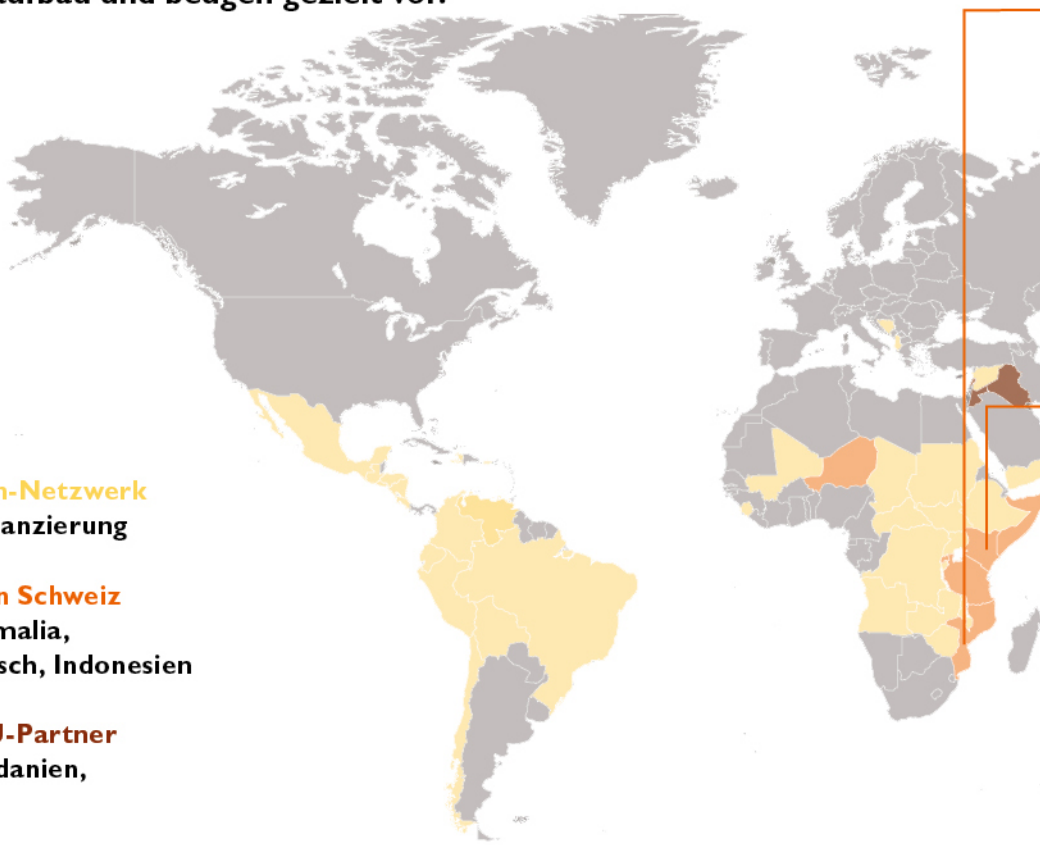
«World Vision begann mit uns nach einer Lösung zu suchen, um die Nutzung der Quelle zu verbessern», erzählt Jahaira. Gemeinsam mit der Bevölkerung wurde ein bereits bestehendes Auffangbecken identifiziert, das sich auf natürliche Weise mit Wasser aus einer nahegelegenen Felswand füllt. In einem ersten Schritt wurde das Auffangbecken mit einer wasserdurchlässigen Plane überspannt, die das Wasser reinigt. Das so gefilterte Wasser wird mithilfe eines Rohrsystems in höher gelegene Tanks gepumpt, um weitere Familien an die Wasserversorgung anzuschliessen. Zwei Tanks stehen jetzt in Palo Solo und können von der Bevölkerung selbst gewartet werden.

Mehr als nur Trinkwasser

Das Trinkwassersystem, das im August 2019 in Palo Solo eingeweiht wurde, entstand im Rahmen des «Safe Water»-Programms in Nicaragua. Ziel des Programms ist es, die Wasser- und Hygienesituation der unterversorgten Regionen zu verbessern, insbesondere auch an den Schulen. Dazu zählt weit mehr als nur die Trinkwasserversorgung; Auch geschlechtergetrennte Toiletten, Vorrichtungen zum Händewaschen, Hygieneschulungen und Sensibilisierungskurse sind so entstanden. Ein wichtiger Teil des Projekts war die Schulung engagierter junger Dorfbewohner im Management und in der Instandhaltung des Wassersystems. Nur so ist das auch mit Schweizer Spendengeldern finanzierte Projekt wirklich nachhaltig.

Not- und Katastrophenhilfe

Das Leben kann sich durch Kriege, Naturkatastrophen und andere humanitäre Notsituationen in einem Augenblick verändern. Kinder sind in solchen traumatischen Situationen besonders verletzlich. Wir helfen in akuter Not, beim Wiederaufbau und beugen gezielt vor.



Internationales World Vision-Netzwerk
Einsätze ohne Schweizer Finanzierung

Beteiligung von World Vision Schweiz
Mosambik, Niger, Kenia, Somalia, Tansania, Ruanda, Bangladesch, Indonesien

World Vision Schweiz als EU-Partner
«Youth Resolve» in Irak, Jordanien, Libanon (s. nächste Seite)

Das internationale World Vision-Netzwerk ist rund um den Globus in 100 Ländern vertreten und im Katastrophenfall schnell vor Ort.

166 Mio.
Menschen waren 2019 auf Hilfe angewiesen.
Quelle: UN Global Humanitarian Overview 2020

20,1 Mio.
Menschen hat das globale World Vision-Netzwerk mit Nothilfemassnahmen unterstützt.

Soforthilfe bei Naturkatastrophen
Im südlichen Afrika zerstörten zwei aufeinanderfolgende Tropenstürme die Lebensgrundlage von Millionen Menschen in Mosambik (Foto), Simbabwe und Malawi. In Indonesien richteten Erdbeben und Tsunami verheerende Schäden an – insgesamt waren 2 Millionen Menschen betroffen. In beiden Fällen unterstützte das World Vision-Netzwerk die Bevölkerung mit Nothilfemassnahmen. Schweizer Spenderinnen und Spender haben im Finanzjahr 2019 dazu über **CHF 144000** beigetragen.

Hungerkrise in Afrika
Dürren, Konflikte und Instabilität mündeten in mehreren Regionen Afrikas in eine humanitäre Krise. Gemeinsam mit Partnern wie dem WFP unterstützte das World Vision-Netzwerk fast 1 Mio. Menschen. Schweizer Spender haben im Finanzjahr 2019 über **CHF 2 Mio.** dazu beigetragen.

Flüchtlingsdrama in Bangladesch
Im grössten Flüchtlingscamp der Welt, Cox's Bazar, leben über 900000 Menschen. Das World Vision-Netzwerk hilft gemeinsam mit Partnern z. B. beim Bau der Unterkünfte, bei der Gesundheitsversorgung und mit Kinderschutzzentren. Schweizer Spenderinnen und Spender haben im Finanzjahr 2019 über **CHF 1,6 Mio.** zur Lebensmittelversorgung über das WFP beigetragen.

13,4 Mio.
davon sind Kinder. Sie brauchen in Krisensituationen besonderen Schutz.

$ 912 Mio.
wurden weltweit für die humanitäre Hilfe in Not- und Katastrophengebieten verwendet.

58 Länder
hat das internationale World Vision-Netzwerk mit Not- und Katastrophenhilfe unterstützt.

Projektbeispiel: Jugendförderung im Nahen Osten

Jedes Projekt bei World Vision hat eine nachhaltige Veränderung der Lebensumstände zum Ziel. Das gilt auch für unsere Not- und Katastropheneinsätze. Aus Soforthilfemassnahmen in akuten Krisen werden so nicht selten langfristige Projekte der Entwicklungszusammenarbeit.

Zwar steht in einer akuten Katastrophe die Soforthilfe mit Wasser, Nahrung, Unterkünften, Gesundheitsversorgung und insbesondere der Schutz von Kindern im Vordergrund. Fast noch wichtiger ist es jedoch, die Bevölkerung widerstandsfähiger gegen die langfristigen Folgen zu machen.

Kinder und Jugendliche in Krisengebieten oder auf der Flucht müssen die Möglichkeit haben, ihre traumatischen Erlebnisse zu bewältigen, in die Schule zu gehen und sich auf einen Beruf vorzubereiten. Andernfalls entsteht eine verlorene Generation ohne Hoffnung auf ein selbstständiges Leben, die ihre einzige Chance in der Migration sieht. Bestes Beispiel dafür ist die Krisenregion um Syrien.

Als Partner des internationalen Projekts «Youth Resolve» unterstützt World Vision Schweiz nicht nur syrische Flüchtlingsfamilien, sondern auch Kinder und Jugendliche in den Gastländern Irak, Libanon und Jordanien.

Friedensbildende Massnahmen
In vielen Aufnahmeländern ist die wirtschaftliche und politische Situation ebenfalls schwierig. Um die Menschen vor Ort bei der Bewältigung der Flüchtlingsströme zu unterstützen und Spannungen abzubauen, hat World Vision integrative Aktivitäten entwickelt, in denen sich Jugendliche verschiedener Herkunft und Religionen gemeinsam auf einen Beruf vorbereiten.

Eine Zukunft für die Jugend
Im Rahmen des von der EU geförderten Jugendhilfeprojekts «Youth Resolve» setzen wir in allen drei Ländern verschiedene Bildungsinitiativen, Friedensprogramme und Sozialprojekte um. 80 000 junge Menschen von 9 bis 25 Jahren werden damit direkt erreicht, über 100 000 profitieren indirekt. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen Lebenskompetenzen zu vermitteln, ihre Berufsaussichten zu verbessern und der Gefahr einer Radikalisierung entgegenzuwirken. Im Finanzjahr 2019 konnten wir das Jugendförderprogramm in Jordanien mit 1 389 288 CHF unterstützen, im Irak mit 266 603 CHF und im Libanon mit 119 527 CHF.

Jordanien: Starthilfe für Gründer
Angesichts der Vielzahl syrischer Flüchtlinge (allein in Jordanien rund eine Million) sind die Aufnahmeländer nicht in der Lage, allen Jugendlichen Arbeitsplätze zu bieten. World Vision fördert deshalb beispielsweise in Jordanien neben Ausbildungsplätzen auch junge Gründer beim Aufbau eines eigenen Unternehmens. In der jordanischen Hauptstadt Amman fand 2019 im Rahmen von «Youth Resolve» ein Gründerwettbewerb statt. 42 Teams aus syrischen und jordanischen Jugendlichen präsentierten einer Jury ihre Ideen. Die besten 15 erhielten eine Auszeichnung und als kleine Start-up-Hilfe ein Preisgeld.

Camp Sharia, Irak: Im Rahmen des von World Vision Schweiz unterstützten Projekts «Youth Resolve» eignen sich Jugendliche aus den Krisenregionen gemeinsam Know-how an, das sie später im Beruf brauchen.

Wissen, was wirkt: So messen wir Erfolg

Woher wissen wir, ob unsere Hilfe wirklich wirkt? Wie lässt sich die Wirkung eines Projekts messen? Ein Einblick in das Projektmanagement und die Methodik von World Vision Schweiz.

Dass Ergebnis und Wirkung einer Massnahme nicht das Gleiche sind, zeigt ein einfaches Beispiel: Das Ergebnis einer Fortbildungsmassnahme kann z. B. sein, dass ein Lehrer über bessere Lehrmethoden verfügt. Über die beabsichtigte Wirkung dieser Massnahme – also mehr Kinder, die lesen können – ist damit aber noch nichts gesagt. Um die Wirkung unserer Projektarbeit messen und Massnahmen schnell anpassen zu können, setzt World Vision auf ein ausgeklügeltes Evaluationssystem.

Ziele, Indikaktoren, Evaluation
In der Regel werden in den langfristigen Entwicklungsprojekten alle vier bis fünf Jahre Evaluationen durchgeführt. Entsprechend der zu Beginn definierten Ziele für das Kindeswohl (z. B. «Kinder können lesen, schreiben und rechnen»), werden Indikatoren ausgewählt, die geeignet sind, die Zielerreichung des Entwicklungsprojekts zu messen. Ein solcher Entwicklungs-Indikator kann beispielsweise der Prozentsatz von Drittklässlern sein, die über eine altersgerechte Lesekompetenz verfügen. Werden solche Indikatoren regelmässig gemessen, lässt sich daraus ein Trend ablesen, der Auskunft darüber gibt, welche Fortschritte die Kinder über die Jahre gemacht haben.

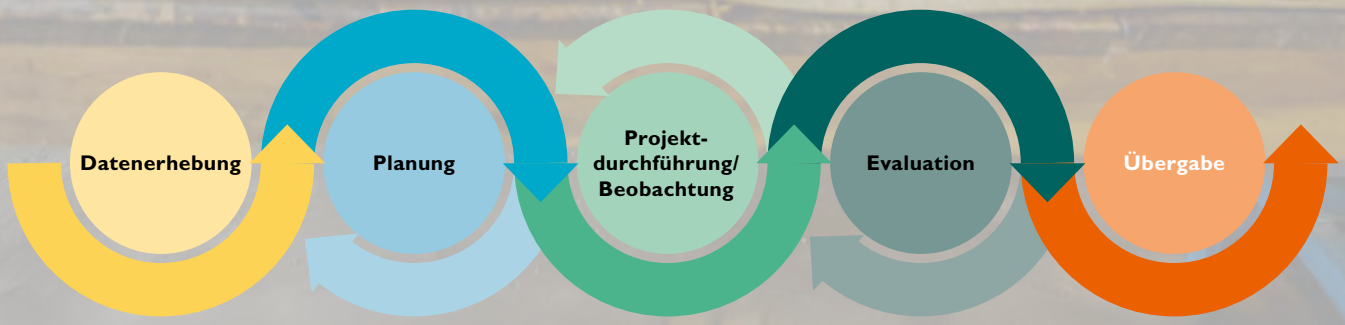
Datenerhebung und Analyse
Die Erhebung der Daten für eine Projektevaluation erfolgt meist durch repräsentative Haushaltsbefragungen. Im Zuge dieser Befragungen ermitteln die Evaluations-Auditoren die Ausgangssituation zu Projektbeginn (Baseline). In unserem Beispiel ist dies der Prozentsatz von Kindern der dritten Klasse, die schon vor dem Projektstart über eine altersgerechte Lesekompetenz verfügen. Nach der Umsetzung verschiedener Massnahmen zur Verbesserung der Lesekompetenz (Lesecamps, Lehrerfortbildung, Einrichtung von Schulbibliotheken etc.) werden die gleichen Indikatoren am Projektende noch einmal gemessen (Endline).

Diese quantitative Datenerhebung wird durch eine qualitative ergänzt, z. B. durch Interviews mit Fachpersonen und Regierungsvertretern oder Diskussionen mit Frauengruppen und Vertretern lokaler Organisationen. Diese helfen zu verstehen, ob es einen Zusammenhang (Kausalität) zwischen den World Vision-Projektaktivitäten und der Veränderung des Indikators gibt. So trägt eine einzelne Projektmassnahme (z. B. Lehrerfortbildung) nicht immer zur beabsichtigen Wirkung (bessere Lese- und Schreibfähigkeit) bei. Für unser Beispiel würde dies bedeuten, dass analysiert werden müsste, ob die Lehrer die vermittelten neuen Unterrichtsmethoden auch anwenden und wie die Kinder davon profitieren. Ausserdem sind externe Einflussfaktoren in der Auswertung zu berücksichtigen. So beeinflusst z. B. die Arbeit von Behörden oder anderen Organisationen auch die Wirkung unserer Arbeit. Neue Gesetze, soziale und politische Umbrüche, Wirtschaftsboom oder Naturkatastrophen können Projekterfolge gefährden oder auch fördern. Diese Zusammenhänge zu berücksichtigen und unseren Beitrag an den Projekterfolgen herauszuarbeiten, ist Aufgabe der Wirkungsbeobachtung.

Nutzen einer Evaluation
Die wertvollen Erkenntnisse, gewonnen aus den Evaluationen, helfen den Projektverantwortlichen zu verstehen, ob das Projekt auf Zielkurs ist, welche Aktivitäten besonders wirkungsvoll sind und auch, ob die Veränderungen tatsächlich nachhaltig sind. Basierend auf den Resultaten der Evaluation werden Projektdesign und -planung angepasst. Besonders erfolgreiche Aktivitäten werden verstärkt, weniger erfolgreiche ersetzt. So können die Mittel effizienter eingesetzt und die «Erfolgsstories» multipliziert werden.

Projektmanagement: Ein LEAP-Projektzyklus besteht aus fünf Phasen

Weltweit verlaufen alle World Vision-Entwicklungsprojekte nach dem einheitlichen Projektmanagementzyklus LEAP (Learning, Evaluating, Accountability, Planning). Jedes Projekt beginnt mit einer Basis-Evaluation und endet mit der Übergabe an die Bevölkerung. Die Phasen 2 bis 4 werden mehrfach durchlaufen, um nach den Zwischenevaluationen korrigierend eingreifen zu können.



Modhumala (l.) hilft ihrer Mutter Shabitri beim Lernen. Lesen und Schreiben ist Teil des Unternehmertrainings in Bangladesch. Ohne diese Fähigkeiten haben die Frauen keine Möglichkeit, mit einem eigenen Geschäft zum Familieneinkommen beizutragen.

Highlights und

Links: Tony Rinaudo (2.v.l.) mit der World Vision Schweiz-Delegation bei der Verleihung des Alternativen Nobelpreises an der Universität Zürich.

Unten: CEO Christoph von Toggenburg.

2019 war geprägt von vielen Highlights, darunter einem wichtigen Personalwechsel und dem Besuch des Trägers des Alternativen Nobelpreises. 2020 fahren wir mit gleichem Tempo weiter. Was ansteht: neue Projekte, noch mehr Botschafter und eine verstärkte Integration in die Schweizer NGO-Landschaft.

Besuch vom «Waldmacher»

Im lezten Finanzjahr hatten wir gleich zweimal Besuch von Tony Rinaudo, World Vision-Mitarbeiter, Agronom und Gewinner des Alternativen Nobelpreises. Rinaudo ist Entdecker der «Farmer Managed Natural Regeneration», kurz FMNR. Diese nachweislich wirksame Methode zur Wiederbegrünung hilft bei der Bekämpfung des Klimawandels und sichert so die Lebensgrundlage vieler Menschen. «Die Methode ist peinlich einfach», sagt Rinaudo, «aber sie funktioniert». An zwei Events an der Universität Zürich und am Swiss Green Economy Symposium erklärte Rinaudo, wie seine Methode genau funktioniert.

Mehr über FMNR und Tony Rinaudo lesen Sie in diesem Buch.
Bestellinfo: www.ruefferundrub.ch

Der Neue, unser CEO

Seit Mai 2019 ist Christoph von Toggenburg der neue CEO bei World Vision Schweiz. Warum er sich auf seine neue Aufgabe besonders freut? «Ich habe die Arbeit von World Vision bereits im 'Feld' erlebt und war immer sehr beeindruckt.» Von Toggenburg kennt die Herausforderungen, die unsere Entwicklungsprojekte in fragilen Umgebungen mit sich bringen, aus eigener Erfahrung: Knapp 10 Jahre hat er für das Internationale Komitee des Roten Kreuzes und die UN in Kriegsregionen gearbeitet.

2019
Ziele 2020

Freiwillige helfen beim Postversand und am Einsiedler Weihnachtsmarkt.

Kinder gestalten die Zukunft
Den Zukunftstag am 15. November haben wir gemeinsam mit einem Partnerunternehmen durchgeführt. Unser Projekt: Die Kinder sollten eigene Ideen und Lösungsvorschläge für ein konkretes Problem der Entwicklungszusammenarbeit entwickeln. Das Projekt war ein voller Erfolg: Die 50 teilnehmenden Kinder haben mit viel Begeisterung mitgemacht und bemerkenswert kreative Vorschläge zur Verbreitung der FMNR-Methode präsentiert.

Edith Wolf-Hunkeler bei einem Projektbesuch in Simbabwe.

Unsere Botschafter
Wir wollen in den kommenden Jahren noch mehr bekannte Persönlichkeiten aus der Schweiz dafür gewinnen, sich gemeinsam mit uns als Botschafter für Kinder einzusetzen – so wie es Edith Wolf-Hunkeler schon seit 2009 tut. Die Rollstuhlsportlerin gewann an Paralympics, Welt- und Europameisterschaften insgesamt 19 Titel und ist 50-fache Schweizermeisterin sowie 7-fache «Behindertensportlerin des Jahres». Im März 2015 trat sie vom Spitzensport zurück. Als Patin eines Buben aus Vietnam erlebt sie hautnah mit, was unsere Arbeit bewirkt – und sie wird uns weiterhin als Botschafterin unterstützen.

Neue Projekte
Im neuen Jahr starten wir mit sechs Projekten: Lozena in Mali, Wasa in Tansania, Bayanzurkh in der Mongolei, East Kameng in Indien, Nam Giang in Vietnam und Wawas Kusisqa in Bolivien. In allen Regionen ist ganzheitliche Hilfe gefragt, um eine nachhaltige Veränderung bewirken zu können.

Ehrenamtliche Helfer
Wir dürfen uns bereits über viele ehrenamtliche Arbeitskräfte freuen und wissen diese Unterstützung sehr zu schätzen. Daher möchten wir in den kommenden Jahren die Möglichkeiten für das freiwillige Engagement in der Schweiz weiter ausbauen.

Gemeinsam stärker
2020 wollen wir uns noch stärker in die Schweizer NGO-Landschaft integrieren, da wir glauben, gemeinsam mehr bewirken zu können.

Unicef-Chefin Henrietta Fore besucht World Vision in Bangladesch.

Der Stiftungsrat (v.l.n.r.): Dominique Fässler, Charles Badenoch, Walter Huber, Christoph Hofer und Serge Gansner.

Ein starkes Team: Für Kinder. Für die Zukunft.

Mitglieder des Stiftungsrats

- **Walter Huber,** Chairman of the Board (ab 22.6.2019, vorher Mitglied des Stiftungsrats)
- **Serge Gansner,** Vice President of the Board
- **Dominique Fässler,** Member of the Board (bis 21.6.2019 Präsident)
- **Christoph Hofer,** Member of the Board (ab 21.2.2019)
- **Charles Badenoch,** Member of the Board
- **Robert Härtel,** Member of the Board (bis 21.2.2019)

Mitglieder der Geschäftsleitung

- **Christoph von Toggenburg,** CEO (ab 1.5.2019)
- **Amie Heath,** Director of International Programmes
- **Corinne Büchler,** Director of People & Culture (ab 1.4.2019)
- **Dominik Schweizer,** Director of Finance & IT (ab 1.10.2018)
- **André Mebold,** Director of Governance, Processes & Risks
- **Dario Brühlmann,** Director of MKT & Fundraising (ab 12.8.2019)
- **Serge Gansner,** CEO ad interim (bis 30.4.2019)
- **Erica Maurer,** Leiterin Personal (bis 31.3.2019)
- **Monica Flückiger,** Leiterin Marketing (bis 30.11.2018)

Der **Stiftungsrat** ist das Leitungsorgan der Stiftung und bestand im Finanzjahr 2019 aus fünf ehrenamtlichen Mitgliedern. Er bestimmt die strategische Ausrichtung von World Vision Schweiz, unterstützt und berät die Geschäftsleitung und genehmigt das Budget. Der Stiftungsrat tritt mindestens viermal pro Jahr zusammen.

Die **Geschäftsleitung** besteht aus einem CEO und fünf Abteilungsleitern ohne Stimmrecht im Stiftungsrat. Das Exekutivorgan der Stiftung ist für das gesamte operative Management verantwortlich und garantiert als Senior Management-Team optimale Prozesse und die effektive Nutzung der organisatorischen Kapazitäten.

Interessenbindung

Alle Mitglieder des Stiftungsrats legen jährlich ihre Interessenbindungen offen. Im Berichtsjahr 2019 hat ein Stiftungsratsmitglied bis 30. April die Rolle des CEO ad interim übernommen. Dafür wurde ein marktübliches Beratungshonorar vergütet.

Mitgliedschaften, Partner, Zertifikate

Verbände, Netzwerke, Partner

Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz

proFonds vertritt die Interessen aller gemeinnützigen Stiftungen und Vereine und fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Verkauf Schweiz
Vente Suisse
Vendita Svizzera

Verkauf Schweiz ist der Berufsverband für Verkaufsfachleute.

KMU SWISS

KMU Swiss ist eine Plattform für Schweizer KMU und unternehmerisch denkende Persönlichkeiten.

Schweizer Netzwerk für die Bildung und Internationale Zusammenarbeit
Das RECI engagiert sich international für das Recht auf Bildung für Alle.

SWISS NGO DRR Platform
Die Plattform zielt auf die Erhöhung der Resilienz im Katastrophenfall.

Transparency International
Das Antikorruptionsnetzwerk bekämpft Korruption und leistet Advocacy-Arbeit.

Swiss Water Partnership
Die **SWP** ist eine Plattform zum Austausch innovativer Lösungen für Wasserprobleme in Entwicklungs- und Schwellenländern.

RWSN

Das **Rural Water Supply Network** ist das globale Netzwerk für Fachleute der ländlichen Wasserversorgung.

Das **Agriculture & Food Security Network** ist eine Plattform für Entwicklungshelfer, die mit den Aktivitäten der DEZA im Bereich Landwirtschaft und Ernährungssicherheit in Verbindung stehen.

INTERACTION
GEMEINSAM MEHR BEWIRKEN

Interaction ist ein Verband christlicher Hilfswerke, Entwicklungsorganisationen und Missionsgesellschaften.

kirche für konzern-verantwortung

Die **Konzernverantwortungsinitiative** fordert: Wenn Konzerne das Trinkwasser verseuchen oder ganze Landstriche zerstören, sollen sie dafür geradestehen.

FOXTRAIL
Play with the city.

Die **Familytrails** in Bern, Basel und Zürich sind eine Variante der Städte-Schnitzeljagden von Foxtrail mit dem Themenfokus Entwicklungszusammenarbeit. World Vision Schweiz führt die Familytrails in Kooperation mit Foxtrail durch.

Zertifizierungen

Die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (**SQS**) ist die führende Organisation für Bewertungen und Zertifizierungen in der Schweiz und weltweit anerkannt. World Vision Schweiz ist zweifach durch die SQS zertifiziert: **ISO 9001 und NPO-Label**.

Das unabhängige Gütesiegel der **Stiftung Ehrenkodex** attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.

World Vision International

IFRC

Unsere Dachorganisation World Vision International ist Unterzeichnerin des **International Federation of Red Cross Code of Conduct**.

World Health Organization

World Vision International hat seit 2013 einen offiziellen Beziehungsstatus mit der Weltgesundheitsorganisation **WHO**. Seither werden immer wieder gemeinsamen Aktivitäten durchgeführt.

UNHCR
The UN Refugee Agency

World Vision International hat Beraterstatus beim **Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen**.

Unsere Vision ist eine Welt, in der Kinder gesund und sicher aufwachsen, sich entfalten und in Frieden leben können – ohne Hunger und Armut.

Für Kinder. Für die Zukunft.

Wir setzen Ressourcen und Spenden effizient und transparent ein. World Vision Schweiz ist zweifach durch die international anerkannte, unabhängige Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme, SQS, ausgezeichnet (ISO 9001, NPO-Label) und trägt das Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex.

Kinderhilfswerk
WORLD VISION SCHWEIZ
Kriesbachstrasse 30
8600 Dübendorf
+41 44 510 15 15
info@worldvision.ch
worldvision.ch

facebook.com/WorldVisionSchweiz
twitter.com/WorldVisionCH
youtube.com/WorldVisionSchweiz
instagram.com/worldvisionch
Allgemeine Spenden: Postkonto 80-142-0

2020-02